



st. Lambert

Überdiözesanes Seminar
zur Priesterausbildung
Burg Lantershofen



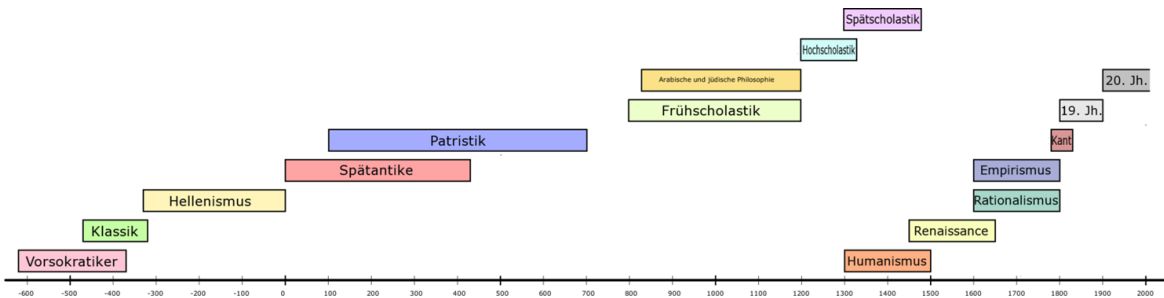
Philosophiegeschichte der Neuzeit und der Moderne

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

1



st. Lambert
Überdiözesanes Seminar
zur Priesterausbildung
Burg Lantershofen



Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

2

Teil I: 16.-18. Jahrhundert

- LE 1: Vom Mittelalter zur Neuzeit: vom Realismus zum Nominalismus
- LE 2: Humanismus – Renaissance - Barockphilosophie: die Würde des Menschen als „secundus deus“ und das Recht der Völker
- LE 3: Der Rationalismus – Vom radikalen Zweifel zur Gewissheit: Descartes – Okkasionalismus – Pascal – Spinoza - Leibniz
- LE 4: Der Empirismus – Erfahrung als Ausgangspunkt: Bacon – Hobbes – Locke – Berkeley – Hume
- LE 5: Die Legitimierung staatlicher Gewalt: Die Gesellschaftsvertragstheorien der Neuzeit und Moderne
- LE 6: Aufklärung und Aufklärungsphilosophie: Landesspezifika - Rousseau – Wolff – Lessing – Vico – Deutsche Schulphilosophie
- LE 7: Immanuel Kant – die Bedingung der Möglichkeit: Vernunftkritik und Transzendentalphilosophie

5

Teil II: 19. Jahrhundert

- LE 8: Romantik und Deutscher Idealismus: die Einheit der Vernunft und das Ganze – Fichte – Schelling - Hegel
- LE 9: Philosophie der Immanenz: Comte – Stirner - Feuerbach – Marx – Mill
- LE 10: Philosophie des Glaubens: Jacobi - Schleiermacher – Kierkegaard – Newman
- LE 11: Voluntarismus und Lebensphilosophie: Schopenhauer - Nietzsche – Dilthey – Bergson
- LE 12: Neuscholastik und Neothomismus: „Aeterni Patris“, Katholizismus und Moderne

6

Teil III: 20. Jahrhundert

LE 12: Phänomenologie und Hermeneutik: Husserl – Heidegger – Scheler - Gadamer – Merleau-Ponty - Levinas

LE 13: Dialogphilosophie: Buber – Marcel

LE 14: Existenzphilosophie: Blondel – Jaspers – Sartre – Camus

LE 15: Pragmatismus: James – Dewey – Rorty

LE 16: Gesellschaftsphilosophie - Politische Philosophie – Systemtheorie – Kritische Theorie: Horkheimer/Adorno – Habermas – Taylor – Luhmann – Rawls

LE 17: Sprachphilosophie: Wittgenstein

LE 18: Konstruktivismus: Foucault

7

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer

Programm der Vorlesung:
„Philosophiegeschichte der Neuzeit und der Moderne“
(Lantershofen, HT 2022 – HT 2023, Freitag, 8.09. – 9.09.)

TEIL 16: 18. Jahrhundert

- 16.1 Von Leibniz zur Kritik von Leibniz zum Nominismus
- 16.2 Kantianismus: Rationalismus, Empirismus/Leibnizismus, die Kritik von Herder/Goethe an „Jenseits der Vernunft“
- 16.3 Die Aufklärung: Von Leibniz über Herder zum Historismus (Droysen) – (Droysen/Herder) – Herder/Leibniz
- 16.4 Der Empirismus: Erfahrung als Ausgangspunkt: Bacon – Hobbes – Locke – Berkeley – Hume
- 16.5 Aufklärung und kritische Theorie: die Geschichtsphilosophie von Herder und Droysen

TEIL 17: 19. Jahrhundert

- 17.1 Kantianismus und Historismus: die Kritik an Herder und die Kritik an Herder – Herder – Herder
- 17.2 Hegel und die Philosophie der Geisteswissenschaften: Herder – Hegel – Herder
- 17.3 Hegel und die Philosophie der Geisteswissenschaften: Herder – Hegel – Herder
- 17.4 Hegel und die Philosophie der Geisteswissenschaften: Herder – Hegel – Herder
- 17.5 Hegel und die Philosophie der Geisteswissenschaften: Herder – Hegel – Herder
- 17.6 Hegel und die Philosophie der Geisteswissenschaften: Herder – Hegel – Herder
- 17.7 Hegel und die Philosophie der Geisteswissenschaften: Herder – Hegel – Herder
- 17.8 Hegel und die Philosophie der Geisteswissenschaften: Herder – Hegel – Herder

Materialien zum Download unter philo-lambertus.de/lehre

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer

Programm der Vorlesung:
„Einführung in die Philosophische Ethik“
(Lantershofen, HT 2022 – HT 2023, Freitag, 23.09. – 24.09.)

- 1. Die Philosophie der Moral
- 1.1 Moral in abrahamischen Religionen
- 1.2 Moral und philosophische Moral
- 1.3 Ethik als Normenlehre der Moral

2. Überwindung einer philosophischen Ethik

- 2.1 Normierung der „Zustandsetzungen“
- 2.2 Die normative Reflexion der Praxis
- 2.3 Die Ethik der Handlung und Handlungsetzungen
- 2.4 Ethik, Ethik – Moral: Handlungsetzungen
- 2.5. Daran an ethischen Argumenten

3. Normative Ethik: Die Frage nach der Moral im Moral

- 3.1 Normierung in: Laetana Ethik
- 3.2 Die Ethik der Handlung
- 3.3 Aristoteles: Ethik als gutes Leben
- 3.4 Aristoteles: Prinzip Moralität
- 3.5 Kant: Ethik als kategorische Imperativ

Kontakt zum Dozenten: Tel: 0171 4001218
Email: wildfeuer@st-lambert.de



Philosophie II am Studienhaus St. Lambert

Armin G. Wildfeuer
Philosophie

Profil
Aktuelle
Publikationsverzeichnis
Einsätze (Downloads)
Suche
Blog „ergo-dilegitur“
Impressum
Datenschutzklärung

Kurs HT 2022 – HT 2022
Kurs HT 2022 – HT 2022
Publikationsverzeichnis
Programmübersicht HT 2022 – HT 2022
Download der Vorlage für die Bearbeitung der Aufgaben

Vorlesung: PHILOSOPHIEGESCHICHTE DER NEUZEIT UND DER MODERNE

1. Vom Mittelalter zur Neuzeit, vom Realismus zum Nominismus

- a. Pointenpunkt
- b. Pflichtethik (Sitts „Vernunft und Freiheit“ (Wildfeuer)
- c. Leibnizianer Fragilität von Ordnung (Wildfeuer) – Subjekt als Geltungsinstanz (Wildfeuer)
- d. Aufgabe
- e. Einreichung des Portfoliobeitrags per Mail

2. Humanismus – Renaissance – Barockphilosophie

- a. Pointenpunkt
- b. Pflichtethik (Sitts) Scholastik 13-16
- c. Leibnizianer Fragilität
- d. Aufgabe
- e. Einreichung des Portfoliobeitrags per Mail

philo-lambertus.armin-wildfeuer.de

8

Philosophie II am Studienhaus St. Lambert

Armin G. Wildfeuer
Philosophie II

Kurs HT 2021 - HT 2022
Kurs HT 2022 - HT 2023

Programmübersicht HT 2022 - HT 2023
Download der Vorlage für die Bearbeitung der Aufgaben

Vorlesung: PHILOSOPHIEGESCHICHTE DER NEUZEIT UND DER MODERNE

1. Vom Mittelalter zur Neuzeit, vom Realismus zum Nominalismus

- a. Powerpoint
- b. Philosophische Skizze "Vernunft und Freiheit" (Wildfeuer)
- c. Lektürethemen: Fragwürdig von Ordnung (Wildfeuer) - Subjekt als Geltungsinstanz (Wildfeuer)
- d. Aufgabe
- e. Einreichung des Portfoliobeitrags per Mail

2. Humanismus - Renaissance - Barockphilosophie

- a. Powerpoint
- b. Pflanzkulture: Schindlerf 23.36
- c. Lektürethemen
- d. Aufgabe
- e. Einreichung des Portfoliobeitrags per Mail

ARBEITSWEISE

philo-lambertus.armin-wildfeuer.de

9



st.Lambert

Überdiözesanes Seminar
zur Priesterausbildung
Burg Lantershofen



Philosophiegeschichte der Neuzeit und der Moderne

1. Vom Mittelalter zur Neuzeit – vom Realismus zum Nominalismus

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

10

Einstieg

Wie unterscheiden sich mittelalterliches, neuzeitliches und modernes Denken

1. generell
2. mit Blick auf
 - Vernunft
 - Wirklichkeit
 - Natur
 - Geschichte
 - Stellung des Menschen im Kosmos und gegenüber Gott
 - Religion
 - Moral
 - Freiheit
 - Wahrheit
 - Recht
 - Staat und Gesellschaft

11

Gliederung

- 1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik**
- 2. Vernunftordnung und Freiheit: Der Nominalismus Wilhelm v. Ockhams**
- 3. „Ordnung aus Freiheit“: Neuzeit und Moderne**

12

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

Frage:	Welchen Realitätsstatus haben die Allgemeinbegriffe? Welche Relation besteht zwischen der Wirklichkeit und den Allgemeinbegriffen? Kommen den allgemeinen Bestimmungen eine vom Denken unabhängige Realität zu oder existieren sie nur im Denken?
Auslöser:	Porphyrios (232-304 n. Chr.) Einleitung zur Kategorienschrift des Aristoteles
Systematische Relevanz:	Ordnung – Vernunft – Freiheit
Philosophiegeschichtliche Relevanz:	1. Einteilung Früh-, Hoch-, Spätscholastik 2. Spätmittelalterlicher Nominalismus als Auslöser des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit/Moderne

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

Universalia sunt realia, - Universalia sunt ante res	Begriffsrealismus	Früh-Scholastik (11./12. Jh.)
Universalia sunt realia, - Universalia sunt in rebus	Gemäßigter Realismus	Hoch-Scholastik (12./13. Jh.)
Universalia sunt nomina, - Universalia sunt post res	Nominalismus	Spät-Scholastik (14. Jh.)
		Spanische Spätscholastik (16. Jh.)

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

**Universalia sunt realia, -
Universalia sunt ante res**

Begriffsrealismus

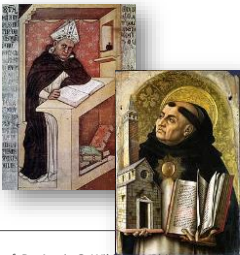
Frühscholastik (Blütezeit: 11. Jh.)

- Platonisch-neuplatonisches Gepräge
- „objektiver Idealismus“:
objektive Realität der Ideen/Begriffe
- Ideen sind um so realer, je allgemeiner sie sind
(z.B. Anselms Gottesbegriff)
- Für Platon ist die Welt der sinnlich wahrnehmbaren Objekte
nur ein sehr unvollkommenes Abbild der eigentlichen Realität
hinter den Dingen (Höhlengleichnis).
- Hauptvertreter: - Wilhelm v. Champeau (1070-1121)
 - Anselm v. Canterbury (1033-1109)

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

**Universalia sunt realia, -
Universalia sunt in rebus**

Gemäßigter Realismus



- Hauptvertreter:
- **Albertus Magnus**
(ca. 1200 – 1280)
 - **Thomas von Aquin**
(1225-1274)

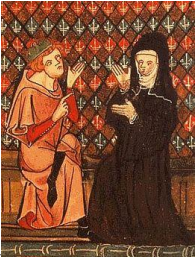
Hochschulastik (12./13. Jh.)

- Aristotelesrezeption
- Immanenz der Form im Stoff (Hylemorphismus)
- Allgemeinbegriffe existieren als Realitäten in den Dingen
- Wahrheit als „adaequatio intellectus ad rem“
- Physische Existenz ist eine Vollkommenheit und nicht bloßes Abbild
von etwas Höherem (anti-platonisch)
- Der tätige Verstand (intellectus agens) kann durch Abstraktion der
Formen (*formae*) aus den einzelbestimmten Dingen, deren Wesen-
bzw. „Was“-heit („quidditas“) sowie in weiteren Schritten die
Akzidenzien erkennen.
- Als letzte bzw. erste Ursache des Seins und Soseins der Dinge erkennt
der menschliche Geist Gott, in dessen Geist die ewigen Ideen die
Vorbilder für die Formen (*formae*) der Dinge sind.

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

**Universalia sunt realia, -
Universalia sunt in rebus**

Konzeptualismus



Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

Petrus Abaelardus (1079-1142)

- Vorrang der Vernunft auch in Glaubensfragen (*nihil credendum, nisi prius intellectum*)
 - *Logica Ingredientibus – Logica Nostrorum Petitioni Sociorum*
 - Rekonstruktion ontologischer Aspekte in sprachlogischer Perspektive
 - Universalien
 - sind keine einheitlichen Entitäten, weil sie nicht verschiedenen getrennten Dingen zugleich innewohnen können;
 - sind nicht etwas Zusammengefasstes, weil das Einzelne dann das Ganze enthalten müsse
 - können nicht zugleich individuell und universell sein, da der Begriff der Individualität als Eigenschaft des Universellen dann durch sich selbst widersprüchlich definiert würde
- Z.B. „Lebewesen“ (können nicht zugleich vernunftbegabt und nicht vernunftbegabt sein)

17

17

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

**Universalia sunt realia, -
Universalia sunt in rebus**

Konzeptualismus



Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

Petrus Abaelardus (1079-1142)

- ERGO: Ein universaler Begriff
 - entwirft nur ein verwischtes Bild vieler Gegenstände
 - bezeichnet das mehreren individuellen Gegenständen Gemeinsame ohne klare Unterscheidung des Individuellen
 - fasst nur Ähnliches im Denken zusammen (*Logica Ingredientibus* 21,27-32)

18

18

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

**Universalia sunt realia, -
Universalia sunt in rebus**

Konzeptualismus



Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

Petrus Abaelardus (1079-1142)

- ERGO: Universalien sind Wörter (vox universalis), die vom Menschen zur Bezeichnung festgelegt werden:
 - Benennungen für sinnlich konkret Wahrnehmbares als *uneigentliche Universalien* (appellatio), die durch Abstraktion/selektive Aufmerksamkeit aus den unzähligen Bestimmungen entstehen.
 - *Echte Allgemeinbegriffe* (significatio) beziehen sich auf sinnlich nicht Wahrgenommenes: sie sind vom Menschen konzipiert, um das Gemeinsame und nicht Unterscheidende verschiedenes gleichartiger Gegenstände zu bezeichnen.

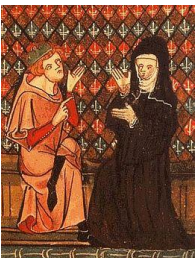
19

19

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

**Universalia sunt realia, -
Universalia sunt in rebus**

Konzeptualismus



Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

Petrus Abaelardus (1079-1142)

- Wie entsteht die Erkenntnis darüber?
 - nicht durch körperliche Sinneswahrnehmung (sensus)
 - sondern durch gedankliches Begreifen (intellectus) der Seele, indem der Geist (animus) eine Ähnlichkeit (similitudo) herstellt
- ABER:
 - Stoff und Form existieren in den Dingen verbunden
 - sie werden nur durch die Einbildungskraft (imaginatio) der Vernunft (ratio) im Wege der Abstraktion (forma communis) getrennt.
- Universalien sind daher weder „vor den Dingen“ (Realismus) noch „nach den Dingen“ als Bezeichnungen (Nominalismus), sondern rein im Verstand als Abstraktion der einzelnen Dinge entstanden.

20

20

1. Der Universalienstreit als metaphysisches Hauptproblem der Scholastik

**Universalia sunt realia, -
Universalia sunt in rebus**

Konzeptualismus



Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

Petrus Abaelardus (1079-1142)

- 2 Typen von Allgemeinbegriffen:
 - das Wort als Naturlaut (vox) ist Bestandteil der Schöpfung (universalia sunt in rebus),
 - das Wort als Sinn (sermo) ist eine menschliche Einrichtung (institutio).
- Weil Allgemeinbegriffe eine eigene Bedeutung haben, stehen sie zwischen den realen Dingen (res) und den reinen gedanklichen Bezeichnungen (ficta).
- Universalien sind „semantisch“ existent (mental wirklich).
- Es kann auch etwas vorgestellt werden, das nicht mit dem Status einer existierenden Sache übereinstimmt.
- 3 Formen des Seienden:
 - subsistentia (Sein der realen Dinge)
 - universalia (als Real-Abstraktionen)
 - esse in opinione (bloße Gedankendinge)¹

21

2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams

**Universalia sunt nomina, -
Universalia sunt post res**

Nominalismus

Spätscholastik (14. Jh.)

- Auflösung der Scholastik
- Überzeugung: Ziel einer metaphysischen Wirklichkeitserkenntnis lässt sich aufgrund theologischer Gründe nicht verwirklichen
- Allgemeinbegriffe (universalia):
 - verlieren ihre ontologischen Bezug
 - ihnen entspricht nichts in der Wirklichkeit
 - sie sind bloße Denkerzeugnisse, die nur im erkennenden Subjekt existieren
 - sie sind bloße Namen (flatus vocis)
 - Wirklichkeit kommt nur mehr den Einzeldingen zu, die strikt individuell gedacht werden müssen

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

22

22

2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams

**Universalia sunt nomina, -
Universalia sunt post res**

Nominalismus



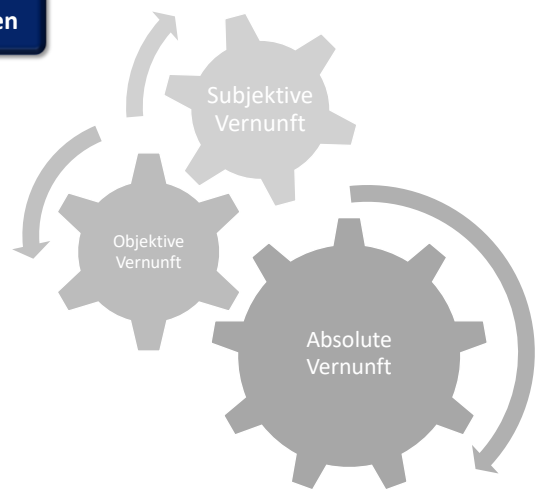
Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

Spätscholastik (14. Jh.)

- **Dramatische Konsequenzen:**
 - für das Ordo-Denken des Mittelalters
 - für die christlichen Dogmen, die sich nicht mehr als höhere Vernunftkenntnisse darstellen ließen, sondern als genuine Glaubenssätze verstanden werden mussten (Trennung der Gebiete von Glauben und Wissen)
 - für die Relation von Freiheit und Vernunft
 - für eine Wissenschaft („etsi deus non daretur“)
- **Hauptvertreter:**
 - Roscellinus (ca. 1050-1125)
 - Johannes Duns Scotus (1266-1308)
 - Wilhelm von Ockham (ca. 1288-1347)

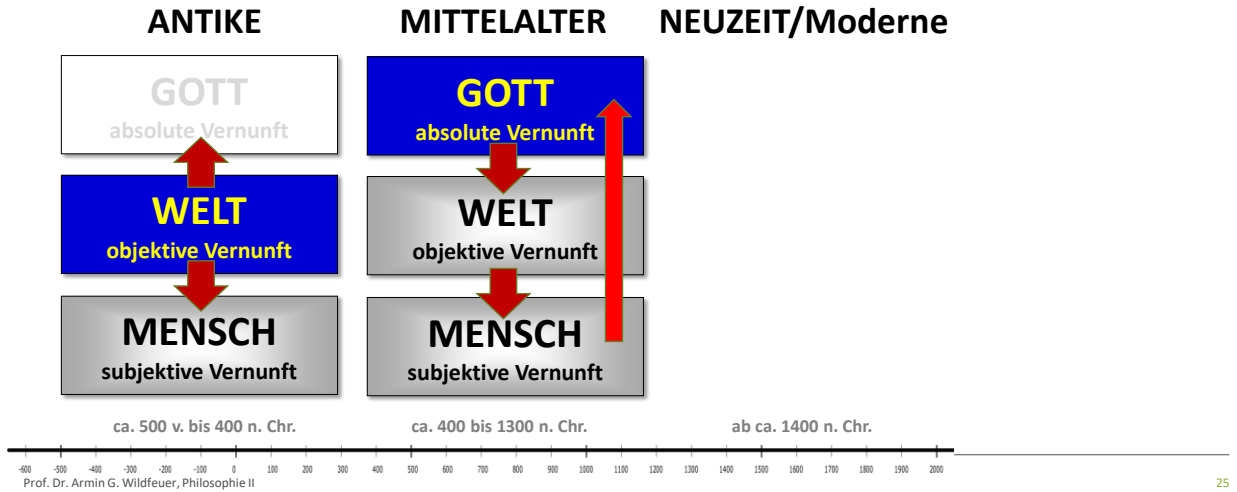
2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams

Genealogie der Ordnungs- und Freiheitsvorstellungen

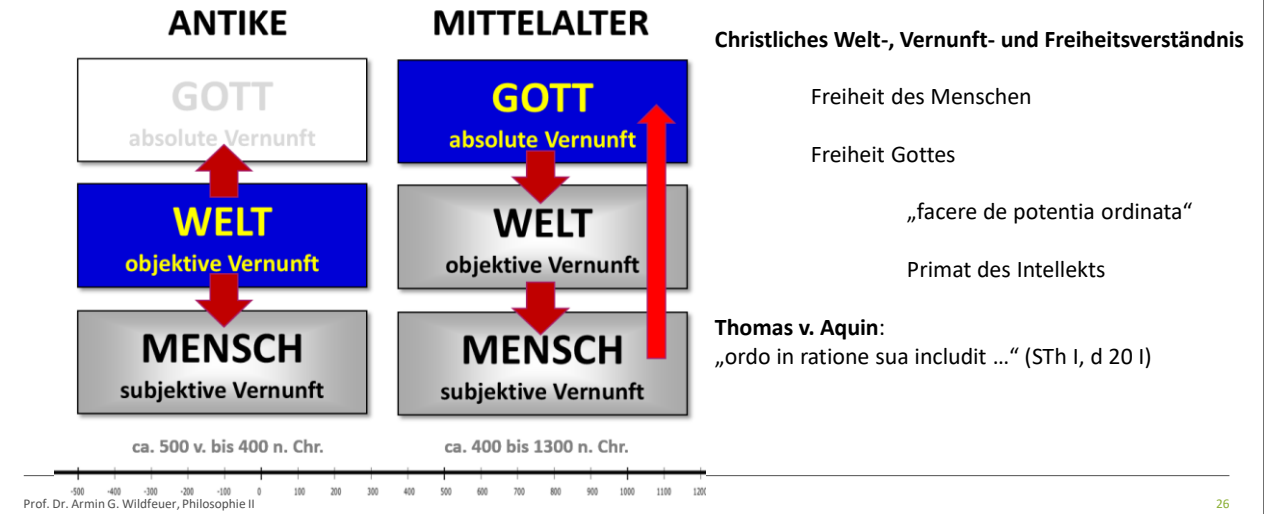


Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

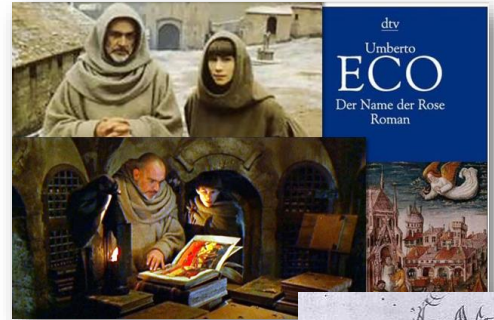
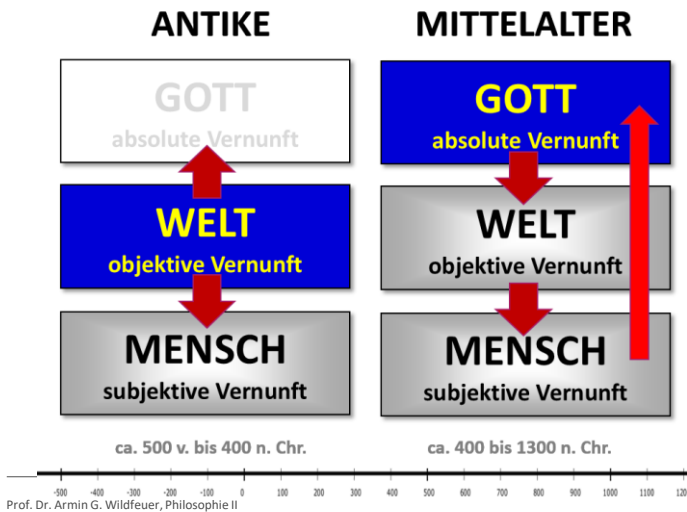
2. Vernunftordnung und Freiheit: Der Nominalismus Wilhelm v. Ockhams



2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams

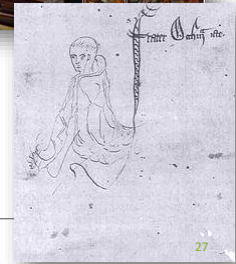


2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams

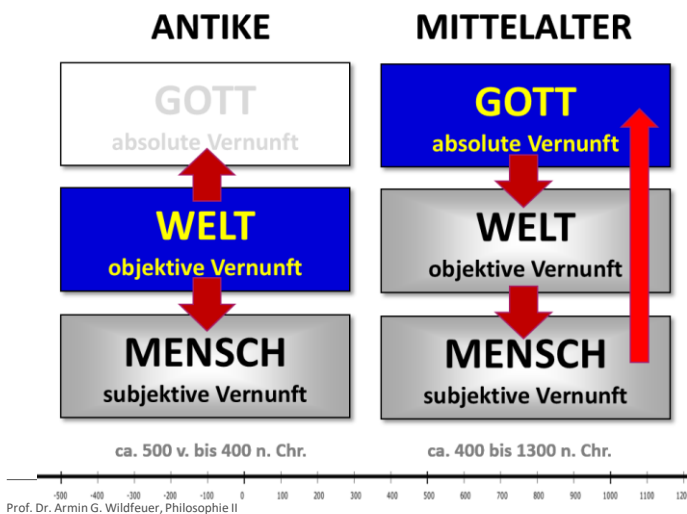


Wilhelm von Ockham
(1280-ca.1348)

Der Nominalismus
und die Krise des
14. Jahrhunderts



2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams



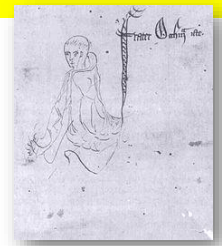
Auslöser der Krise:
Omnipotenzlehre

„Credo in deum omnipotentem“:

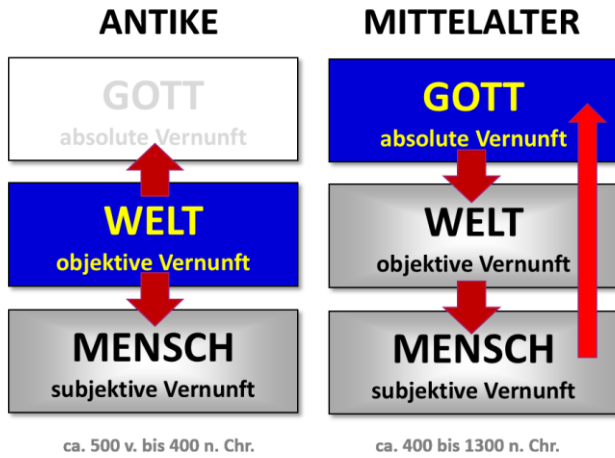
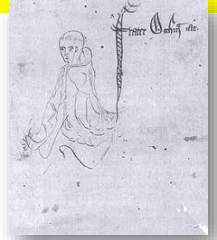
Petrus Damiani (ca. 1006-1072)

Stephan Tempier, Bischof von Paris,
Verurteilung des Thomas von Aquin 1277:

„Quod deus non potest esse causa novi facti,
nec potest aliquid de novo producere.“



2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams



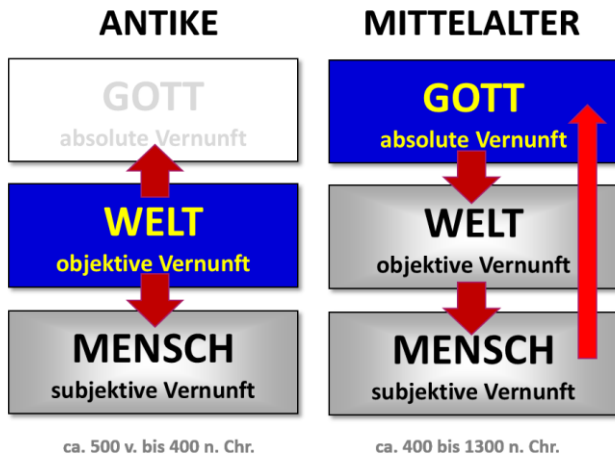
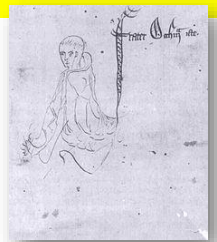
Wilhelm von Ockham:

„Ich sage: Man kann nicht beweisen, dass Gott allmächtig ist. Dies kann man nur glauben.“ (Quodl. I, 1)

„So wie Gott jedes Geschöpf erschafft, ebenso kann er durch seinen Willen mit dem Geschöpf machen, was ihm beliebt (...). Der Grund dafür ist, dass Gott niemandes Schuldner ist (Buch IV, Sent. Q. 3).

„Was Gott getan hat, hat er getan, weil er es wollte; es ist gut und gerecht, weil er es gewollt hat: eo ipso quod ipse vult, bene et iustum factum est“ (I Sent. d. 17, q. 3).

2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams



Freiheit und Allmacht Gottes:

- Der Wille Gottes ist seiner Vernunft vorgeordnet (Voluntarismus)
- Im Willen Gottes ist die Freiheit der Ordnung vorgeordnet:

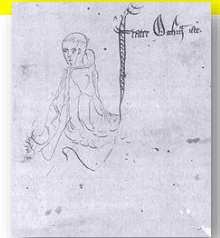
facere de potentia absoluta
facere de potentia ordinata

Der Wille Gottes ist je ordnungsbegründender Wille!

2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams

„facere de potentia absoluta“

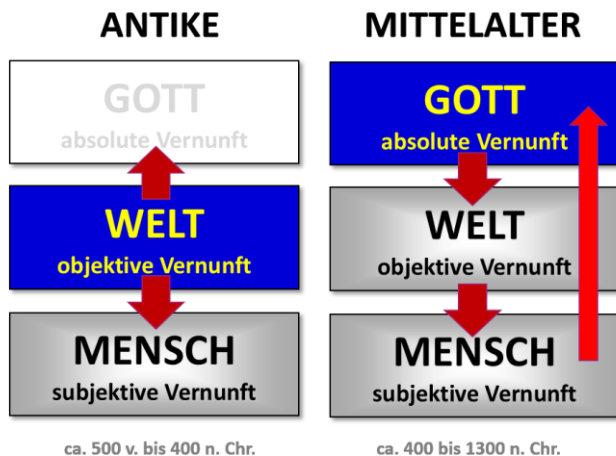
1. Dem Willen und Handeln ist nicht ein Wesen (essentia), nicht eine „Natur“ (im aristotelischen Sinne), nicht eine ewige Ordnung vorgegeben. Wille und Handeln Gottes sind gleichsam „vor“ jeder Ordnung. Dieses „vor“ bedeutet dabei eine logische Priorität; oder: jedwede Ordnung, auch eine ewige Ordnung, muss als gewollte gedacht werden, d.h. sie ist begründungslogisch auf einen Willen zurückzuführen.
2. Der der Ordnung vorgeordnete Wille und ein entsprechendes Handeln sind darum aber nicht „inordinate“, ohne Ordnung oder gar gegen die Ordnung. Vielmehr ist der Wille Gottes je ordnungsbegründender Wille.
3. Es handelt sich also nicht um den Gegensatz von zwei Arten von Willen, von denen der eine absoluter Willkürwille, der andere ein durch Gesetz gebundener Wille wäre. Es geht vielmehr um eine Unterscheidung innerhalb des Willens selbst. Der Wille, sofern er allererst eine Ordnung will und dadurch schlechthin Anfang der Ordnung ist, wird unterschieden von dem Willen, sofern er der von ihm selbst gewollten Ordnung entsprechend das Handeln bestimmt.
4. Es ist in Gott also einer und derselbe Wille und eines und dasselbe Handeln, das in einer Hinsicht frei und ordnungsetzend, das in einer anderen Hinsicht auf gesetzte Ordnung bezogen ist.
5. So schließt - im Hinblick auf Gott - ein facere de potentia absoluta (ein Handeln aus absoluter Macht) ein facere de potentia ordinata (ein Handeln aus geordneter Macht) nicht aus. Und umgekehrt schließt jedes facere de potentia ordinata ein facere de potentia absoluta ein.



31

31

2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams



Die Revolution Ockhams:

Die Nichtexistenz einer objektiven Vernunft als Seinsordnung:

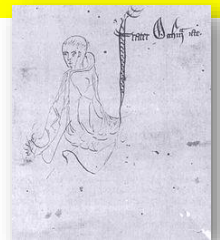
Prinzip der Unmittelbarkeit:

„Alles, was Gott mittels Zweitursachen hervorbringt, kann er unmittelbar und ohne sie hervorbringen und bewahren.“

Prinzip der Selbständigkeit:

„Jeder selbständige Gegenstand (res absoluta), der dem Ort und der Zeit nach von einem andern selbständigen Gegenstand verschieden ist, kann durch göttliche Macht (allein) existieren, auch wenn der andere selbständige Gegenstand zerstört ist.“

„Ich erachte es als wahrscheinlich, dass Gott auch eine andere, bessere Welt, die von der jetzigen der Art nach verschiedenen ist, hätte hervorbringen können“ (I Sent. d. 44, q. 1).



32

32

2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams

Die subjektive Vernunft des Menschen: der Universalienstreit

Idealismus: universalia sunt ante rem

Realismus: universalia sunt in rebus

Nominalismus: universalia sunt post rem
(flatus vocis)

„Stat rosa pristina nomine, nomina nuda tenemus“ (aus: Name der Rose).

Zwei Typen von Erkenntnis: 1. notitia intuitiva
2. notitia experimentalis



33

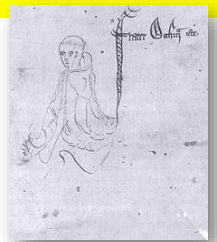
2. Vernunftordnung und Freiheit: der Nominalismus Wilhelm von Ockhams

Die praktische Vernunft: die Doppelstruktur der menschlichen Freiheit

facere de potentia absoluta + facere de potentia ordinata

Legitime Ordnung entstammt einem Akt der Freiheit

„jeder vom Willen verschiedene Akt kann von Gott allein verursacht werden“ (Quodl. III, 14).

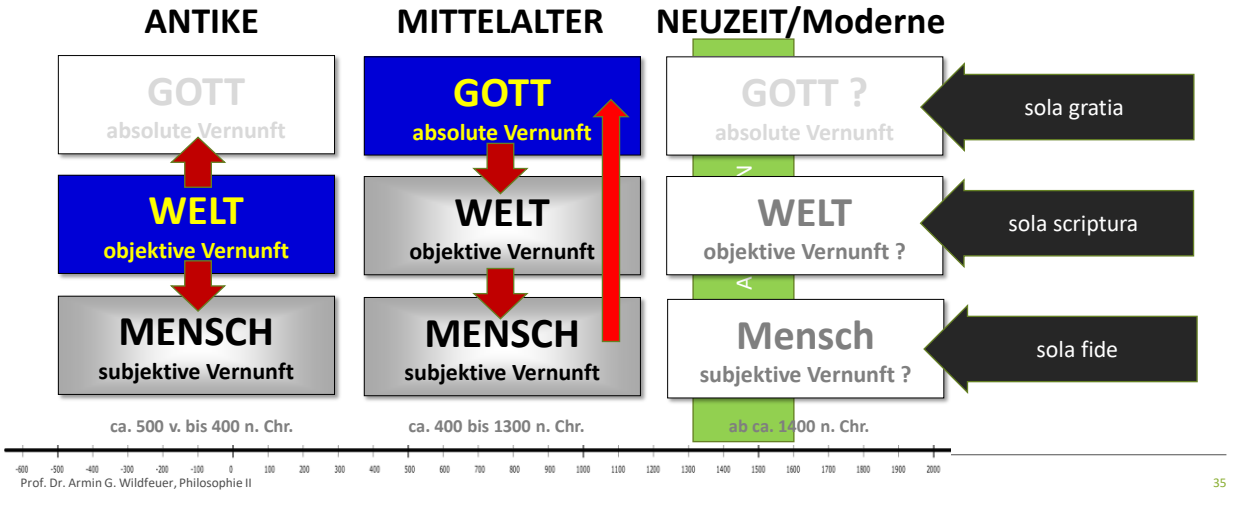


34

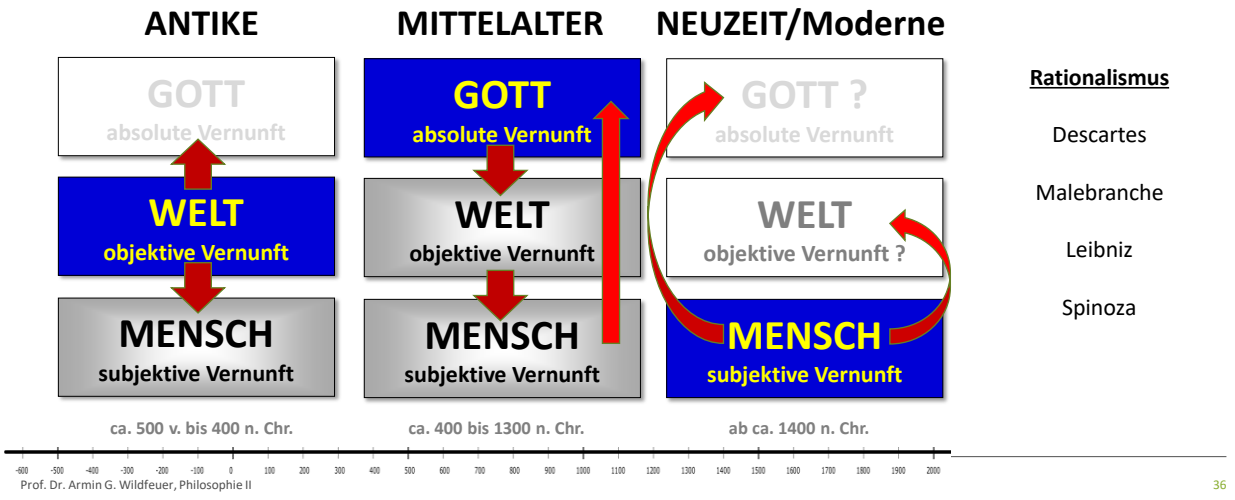
3. „Ordnung aus Freiheit“: Neuzeit und Moderne



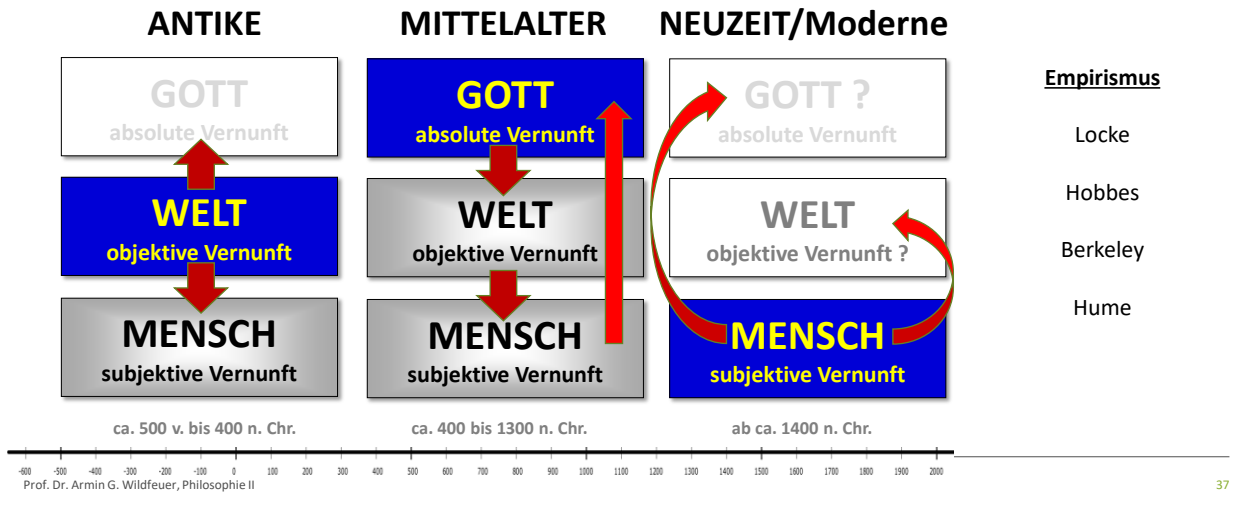
Martin Luther
(1483-1546)



3. „Ordnung aus Freiheit“: Neuzeit und Moderne

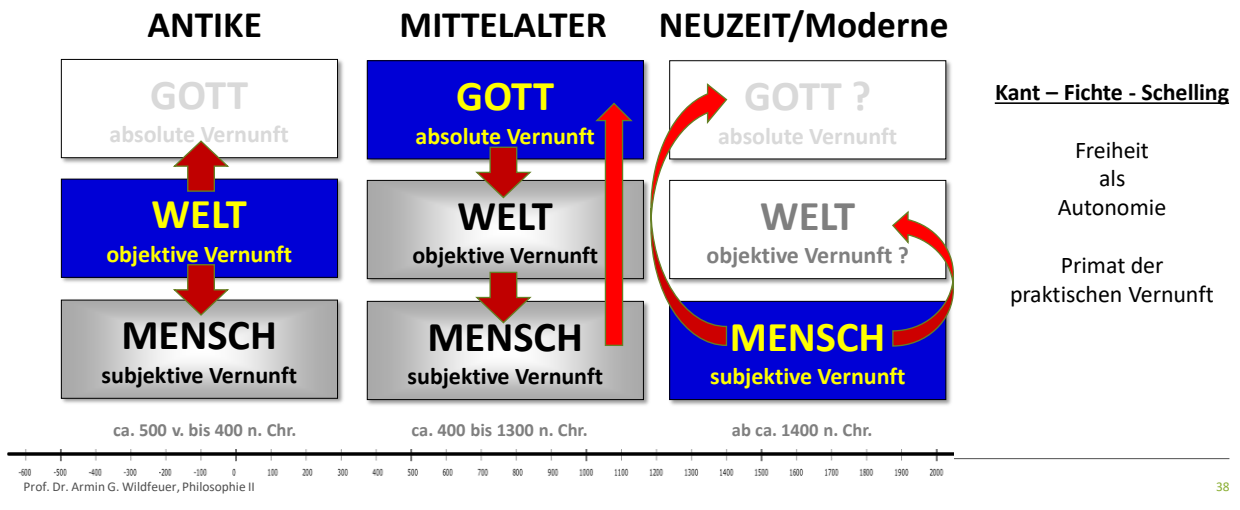


3. „Ordnung aus Freiheit“: Neuzeit und Moderne



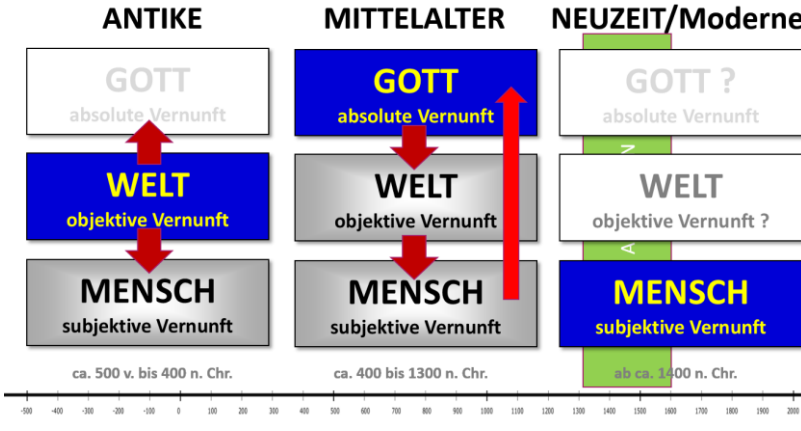
37

3. „Ordnung aus Freiheit“: Neuzeit und Moderne



38

3. „Ordnung aus Freiheit“: Neuzeit und Moderne



Ordnung aus Freiheit (Autonomie):

Jede legitime Ordnung, die Anspruch auf Vernünftigkeit erhebt, entstammt einem Akt der Freiheit (z.B. Markt, Staat, Wissenschaft, Geschichte etc.)

Universalisierung des Primats der Freiheit in der Neuzeit

Das „Neue“ wird denkbar!

Voraussetzung:
Selbstkritik der endlichen Vernunft

Themenbereich	„vormodern“	„neuzeitlich/modern“
Ordnung der „ordines“	Einheit und gemeinsame Logik aller Lebens-, Wirklichkeits- und Sachbereiche	Vielfalt, funktionale Ausdifferenzierung und „iusta autonomia“ der „ordines“
Ordnung der Natur	Teleologie Natur normative Grenze	Natur als Ressource
Ordnung von Recht und Moral	Naturrecht	Autonomie und Vernunftrecht
Vernunft	scha Intel	setz Vol
Ordnung und Freiheit	Prim	„AU Nor
Metaphysik und Wissenschaft	Idea Rekon Schöpfungsordnung	
Ordnung der Geschichte	Geschichte als Ort göttlicher Ordnungssetzung	
Ordnung Gottes	Primat des göttlichen Intellekts	

Freiheit resultiert aus vernünftiger Ordnung

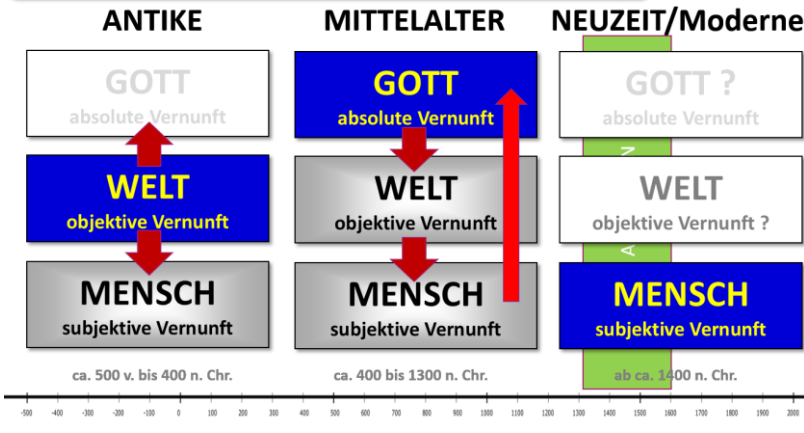
Vernünftige Ordnungen resultieren aus Freiheit

Unabhängbare Voraussetzungen des Gelingens:

1. Treue zu den eigenen Ordnungssetzungen
2. Selbstkritik der endlichen Vernunft

3. „Ordnung aus Freiheit“: Neuzeit und Moderne

Die Krise der endlichen Vernunft seit dem 19. Jh.



Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II

Verabsolutierung der Vernunft im Deutschen Idealismus

Depotenzierung der Vernunft im 19. Jahrhundert:

- durch externe Reduktion: das „Andere der Vernunft“
- durch interne Reduktion: Vernunft als Verstand
- durch Historisierung und Relativierung ihrer Geltungsansprüche

Das „Selbstmissverständnis“ der Vernunft als „absolute Freiheit“ (H. Krings)

41

41

3. „Ordnung aus Freiheit“: Neuzeit und Moderne

Die Krise der endlichen Vernunft seit dem 19. Jh.

Simulation metaphysischer Ordnungsvorstellungen durch

1. Radikalisierung des Neuzeit-Modells
2. Szientifizierung des Antike Modells
3. Neuerfindung des Mittelalter-Modells

- **Konsequenz des „Selbstmissverständnisses der Vernunft“:**
 - ziellose unendliche Progressivität
 - Freiheit ohne Gesetz und Ordnung ist Anarchie, Chaos und Willkür
 - „Permanente Revolution“
- **Einführung metaphysischer Ersatzgrößen**, deren Vernünftigkeit wir nicht ausweisen können:
 - die „invisible hand“ hinter dem unregulierten Marktgeschehen (J. St. Mill)
 - Der von Natur aus „gute Mensch“ (J.-J. Rousseau)
 - Geschichte als Fortschritt
 - Idee der Menschheit
 - Gleichheit
 - Nation – Volk – Rasse – etc.

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II



- Wertphilosophie
- Naturalismus
- Positivismus
- Materialismus
- Sensualismus
- Szientismus
- Historismus
- Psychologismus
- Nationalismus
- Absolutismus
- Marxismus

„IN WILDER ZÜGELLOSER JAGD NACH NEUEM“
100 Jahre Modernismus und Antimodernismus in der katholischen Kirche

Romantik
NEUSCHOLASTIK
Antimodernismus

42

42



st. Lambert

Überdiözesanes Seminar
zur Priesterausbildung
Burg Lantershofen



Philosophiegeschichte der Neuzeit und der Moderne

1. Vom Mittelalter zur Neuzeit – vom Realismus zum Nominalismus

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Philosophie II